



18.625 Blutspender

gab es im Jahr 2018 in Südtirol. Das bedeutet eine Zunahme von 186 Spendern im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Anzahl der Blutkonserven ist in diesem Zeitraum um 595 Einheiten auf 25.418 gestiegen. Die Blutspendervereinigung AVIS ist stolz auf diese Zahlen.

„Streit innerhalb des Personals schüren, ist ein typisches Vorgehen der Landesregierung. Da steckt Strategie dahinter.“

AGO-Vorsitzender Andreas Unterkircher



Josef Auer: „Auf jedem Heli fliegt Notarzt mit“

BOZEN. „Bergretter wurden bis vor Weihnachten im Falle eines Lawineneinsatzes nicht von einem Rettungshubschrauber einfach eingesammelt, sondern es gab immer schon genaue Protokolle“, sagt Josef Auer, Bezirksleiter des BRD im AVS des Pustertals. Er unterstreicht, dass auf jedem Rettungshubschrauber ohnehin immer ein Notarzt an Bord sei. Er legt Wert auf die Feststellung, dass der erste Hubschrauber, der auf einen Lawineneinsatz flog, bis Weihnachten mit dem Notarzt an Bord an einer fix verabredeten Stelle einen einzigen ortskundigen Bergretter holte und zum Lawineneinsatz brachte. Seit Weihnachten ist es wie berichtet so, dass der erste Rettungshubschrauber (laut Protokoll fliegen 2 Hubschrauber zu einem Lawineneinsatz) direkt zum Einsatzort fliegt und erst der zweite Hubschrauber Bergretter zum Lawineneinsatz bringt. Das hatte für Unmut in der Bergrettung geführt.

„Neid schüren ist ihre Strategie“

ÖFFENTLICHE BEDIENSTETE: AGO-Landesversammlung – „Die Stimmung ist schlecht“ – Forderung: 400 Euro zusätzlich für (fast) alle

BOZEN (ih). „Die Stimmung ist schlecht“. So fasst AGO-Vorsitzender Andreas Unterkircher nach der Landesversammlung das Befinden seiner Gewerkschaftsossen zusammen. Besonders sauer stößt den öffentlich Bediensteten das Geziere bei den Gehaltsverhandlungen auf – zusammen mit der Turbo-Gehaltserhöhung für die Führungskräfte. „Da steckt Strategie dahinter“, sagt Unterkircher.

„Bei den einen geht alles ratzfatz, innerhalb von einem Monat sind für die Führungskräfte im öffentlichen Dienst 8,5 Millionen Euro locker gemacht worden. So schürt man Neid und stiftet Streit innerhalb des Personals. Aber das ist ein ganz typisches Vorgehen der Landesregierung. Da steckt Strategie dahinter“, ärgert sich Unterkircher.

Ohne die Überholspur für diejenigen, die mit einem eh schon besseren Einkommen leichter länger warten könnten als die mit dem kleinen Geldbeutel, „wäre der Unmut wahrscheinlich geringer“, meint er. Aber die Aktion ist nun mal gar nicht gut angekommen.



„Dicke Luft“ bei den Genossen der AGO: 400 Euro brutto mehr will man im Monat.

MATTEO GROPPA

men. „Jetzt wird es Zeit, dass im Geldbeutel der unteren Ebenen mehr Geld landet. Und deswegen sind wir von der AGO auch gegen eine generelle Lohnerhöhung von 10 Prozent, wie sie die konföderierten Gewerkschaften vorschlagen“, betont Unterkircher. Denn erstens bekämen die Führungskräfte dann noch einmal ei-

ne Lohnerhöhung und zweitens auch gleich wieder mehr Geld als die kleinen Einkommen. „Das ist nicht korrekt“, findet er – und das fand auch die Landesversammlung am Montag im Kolpinghaus.

Der abgesegnete AGO-Vorschlag sieht hingegen für alle – Führungskräfte ausgenommen – eine Lohnzulage von 400 Euro

brutto vor, „als Zweisprachigkeitszulage“. Damit würden endlich einmal die unteren Einkommen mehr profitieren, findet Unterkircher. Und die Zulage würde auch jedem Rekurs standhalten.

Man will sich nun mit allen Gewerkschaften, die öffentlich Bedienstete in egal welchem Bereich vertreten, zusammenset-

zen. „Das Argument der Landesregierung ist ja immer, die Gewerkschaften sind sich nicht einig. Das müssen wir ändern. Wir müssen geschlossen auftreten“, sagt Unterkircher.

Er hofft natürlich, dass man die Genossen auf Linie bringt. „Man kann sich ja auch ausrechnen, wie viel Geld das Land für die 10 Prozent für alle ausgeben müsste. Und diesen Betrag dann auf einen Einheitsbetrag für alle öffentlichen Bediensteten – ohne Führungskräfte – umrechnen“, macht Unterkircher schon einmal einen Kompromissvorschlag.

Neben den üblichen statutarischen Tagesordnungspunkten stand auch das Thema Versicherung auf der Tagesordnung. Rechtsanwalt Gianni Lanzinger erklärte dabei, wann bei einem Schaden an Dritten die Versicherung der Körperschaft einspringen muss – und für welche Fälle eine persönliche Versicherung greifen müsste. „Erst bei grober Fahrlässigkeit haftet die Körperschaftsversicherung nicht mehr“, fasst Unterkircher zusammen. Für diese Fälle könnte man sich dann aber über die Gewerkschaft versichern.

© Alle Rechte vorbehalten



Sprachferien für Südtiroler in England

BOZEN. An Sprachferien in England in den Sommerferien mit dem Internationalen Schüleraustauschdienst können auch heuer wieder Mädchen und Jungen zwischen 11 und 19 Jahren aus Südtirol teilnehmen. Die Fahrt führt an die englische Südost-Küste. Zur Verbesserung der Sprachkenntnisse gibt es vormittags Sprachunterricht, nachmittags Freizeitprogramm. Interessierte können sich an den Internationalen Schüleraustauschdienst wenden: Ludolfingerweg 44 D-3465 Berlin; Tel. 0049/30/4018061; E-Mail: info@englandaustausch.com

Die Weiterbildung mit gemeinsamer Stimme vertreten

ORGANISATION: Vollversammlung der IG proWeiterbildung – Wechsel an der Führungsspitze – Dank an Ex-Amtsleiter Hubert Bertoluzza

GOLDRAIN. 3 Jahre lang bildeten Claudia Santer, Direktorin von Schloss Goldrain, Matthias Bertagnoli, Leiter der SBB-Weiterbildungsgenossenschaft, sowie Marlene Messner, Direktorin der urania meran, die Führungsspitze der Interessensgemeinschaft proWeiterbildung (IG proWeiterbildung). Vor kurzem wurde bei der Vollversammlung Bilanz gezogen und ein neuer Vorstand bestellt.

Dabei wurde auch die Gelegenheit wahrgenommen, dem langjährigen und seit Dezember 2018 pensionierten Direktor des Amtes für Weiterbildung, Hubert Bertoluzza, für seine Bemühungen um die Weiterbildung in Südtirol zu danken. Die IG proWeiterbildung wurde 2013 von 11 Wei-

terbildungsinstitutionen ins Leben gerufen. Ziel ist es, verstärkt Interessen und Stellenwert der Weiterbildung in der Öffentlichkeit zu vertreten. Die IG proWeiterbildung vereint die Weiterbildungsinstitutionen alpha beta piccadilly, Bildungshaus Kloster Neustift, Bildungshaus Schloss Goldrain, Cusanus-Akademie, Haus der Familie Lichtenstern, Bildungshaus Lichtenburg, Katholisches Bildungswerk, KVV Bildung, SBB-Weiterbildungsgenossenschaft, urania meran und Volkshochschule Südtirol.

Matthias Bertagnoli ging in seinem Tätigkeitsbericht auf die erzielten Erfolge ein. Gemeinsam sei es gelungen, mit einer Stimme nach außen zu sprechen und für die Anliegen aller einzutreten.



Die Verantwortlichen der Weiterbildungsorganisationen Südtirols mit dem ehemaligen Amtsdirektor Hubert Bertoluzza (2. von rechts)

Die Zusammenarbeit von Amt für Weiterbildung und IG proWeiterbildung war von Kooperation und Transparenz gekennzeichnet.

Gemeinsam wurden die Hauptamtlichen-Tagungen vorbereitet, neue Förderkriterien erarbeitet, und es wurde bei der

Novellierung des Weiterbildungsgesetzes mitdiskutiert. Der Investitionshaushalt des Amtes für Weiterbildung sei auch dank des Engagements der IG proWeiterbildung aufgestockt worden. Es gelang zudem, eine Vertretung in die School of Life Long Learning der Uni Bozen zu entsenden. Claudia Santer hat sich in der Entstehungsphase der Allianz für Kultur als Vertreterin der Interessensgemeinschaft mit viel Zeitaufwand und Einsatz engagiert.

In den neuen Vorstand für die nächsten 3 Jahre wurden **Brigitte Abram**, Direktorin der KVV-Bildung, und **Paul Hammond**, Direktor von alpha beta piccadilly, gewählt. Dazu kommt eine noch zu bestimmende Vertretung der Bildungshäuser.

© Alle Rechte vorbehalten

Gutes 2018: Mehr Blutspender, mehr Spenden

AVIS: Rückblick bei Vollversammlung – Verlängerung der Konvention für 3 Jahre – „Haben unsere Arbeit gut gemacht“ – 595 Einheiten mehr als im Vorjahr

BRUNECK. Bei der AVIS, dem Verein der Blutspender, ist man zufrieden: 2018 bescherte mehr Blutspender und entsprechend mehr Blutspenden. Zu verdanken sei dies, so der Südtiroler AVIS-Präsident Diego Massardi bei der Vollversammlung am Kronplatz, „einer hervorragenden Arbeit in Abstimmung mit den Gemeindefunktionen im gesamten Landesgebiet“.

In seinem Rückblick auf 2018 führte der Präsident einige wichtige Ereignisse und Themen auf, wie etwa die noch laufende Reform des Dritten Sektors, die Erneuerung der Konvention mit dem Land und dem Assessorat für Gesundheitswesen für die kommenden 3 Jahre, die Fortbildung der Führungskräfte, die neue europäische Datenschutz-



Zufriedener Rückblick auf 2018: AVIS-Präsident Diego Massardi.

verordnung und eine umfassende Beurteilung zur organisatorischen Zukunft der Vereinigung. Besonders hob Massardi dabei die Erneuerung der Konvention hervor: „Das zeigt, dass wir unsere Arbeit gut machen, und das muss uns anspornen, unsere Tätigkeit engagiert und zur Zufriedenheit aller fortzusetzen.“

Schwerpunkte blieben aber der Landesblutplan und die damit verbundene Selbstversorgung und die Anwerbung neuer junger Blutspender. Und da war 2018 ein erfolgreiches Jahr. 2017 verzeichnete die AVIS 18.811 Spender. 2018 ist die Zahl um 186 Spender auf 18.625 angestiegen. Die Anzahl der Blutkonserven ist um 595 Einheiten auf 25.418 gestiegen. Und auch die Spendenrate hat sich von 1,32

auf 1,36 Prozent erhöht, berichtete Massardi.

Als „ausgezeichnet“ bezeichnete Massardi die Zusammenarbeit mit dem Assessorat für Gesundheitswesen und dem Sanitätsbetrieb. Es gebe enge Kontakte und die Zusammenarbeit sei „sehr konstruktiv“. „Bei mehreren Treffen wurde zur beiderseitigen Zufriedenheit an Lösungen für bestehende Probleme gearbeitet. Verschiedene Initiativen wurden gemeinsam besprochen, und es wurde uns eine konkrete Unterstützung zugesagt, auch was den Mangel an Pflege- und ärztlichem Personal in den Transfusionszentren der Gemeindefunktionen betrifft“, referierte Massardi.

Auch auf die Beziehungen zu anderen Vereinigungen ging der

Präsident ein: Man habe die Kooperation „4 A“ mit AIDO, ADMO und ADISCO fortgesetzt und ausgebaut und verschiedene gemeinsame Aktivitäten vor Ort durchgeführt.

Abschließend gab der Präsident noch einen Ausblick auf 2019, in dem es „eine Vielzahl normativer und organisatorischer Veränderungen geben“ werde. „Alle Führungskräfte müssen große Anstrengungen unternehmen, um – im Bewusstsein ihrer Pflichten und ihrer Verantwortung – mit der Zeit Schritt zu halten und ihre Gemeindefunktion in die Zukunft zu führen“, mahnte er.

© Alle Rechte vorbehalten

